

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Das vermeintliche «deutsche Reduit» und seine verhängnisvollen Auswirkungen auf die alliierte Planung im Zweiten Weltkrieg

Als wir in diesem Frühjahr des vor zwanzig Jahren zu Ende gegangenen Zweiten Weltkriegs gedacht haben, sind wir fast achtlos an einem Tatbestand vorbeigegangen, der wohl vermehrte Aufmerksamkeit verdient hätte: dem umstrittenen «deutschen Reduit». Zwar hat die — in offensichtlicher Anlehnung an den schweizerischen Sprachgebrauch — von deutscher Seite als «nationales Reduit» bezeichnete letzte Widerstandszone der Wehrmacht in den österreichisch-bayrischen Alpen keine praktischen Auswirkungen mehr auf die Kampfhandlungen ausgeübt; um so grösser war aber ihr Einfluss auf die alliierte strategische Planung für die Endphasen des Krieges. Auf Grund der heute vorliegenden Forschungsergebnisse kann gesagt werden, dass die alliierte Führung durch ihre weit übertriebenen Befürchtungen über einen verbissenen und lang andauernden Endkampf der deutschen Wehrmacht in der Alpenfestung, in einer verhängnisvollen Weise beeinflusst worden ist und darum Entscheidungen getroffen hat, die für die Beendigung des Krieges und damit für die Neugestaltung der politischen Verhältnisse in Europa von schicksalshafter Bedeutung waren. Das Phänomen des deutschen Reduits ist schon deshalb einer näheren Betrachtung wert. Für uns Schweizer trifft dies noch in vermehrtem Masse zu, weil es sich bei diesem Kampfplan einerseits um eine in seiner innern Konzeption unverkennbare Nachahmung des schweizerischen Beispiels handelte, worin die hohe Achtung zum Ausdruck kommt, die man auf deutscher Seite dem schweizerischen Beispiel entgegenbrachte. Zum zweiten ist auch festzustellen, dass das deutsche Reduitgebiet räumlich unmittelbar an das schweizerische Reduit angrenzte, so dass es, wenn es militärisch gehalten hätte, was es zu versprechen schien, für die schweizerische Verteidigungsposition im Zweiten Weltkrieg hätte höchst bedeutsam werden können.

Nachdem es gegen Ende des Jahres 1944 auch den einsichtslosesten Nationalsozialisten klar werden musste, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war, wurden bei verschiedenen militärischen und vor allem politischen Stellen Deutschlands Pläne für die Schaffung einer starken letzten Widerstandszone von Wehrmacht und Partei erwogen, in welcher der Endkampf möglichst lange Zeit fortgesetzt werden sollte. Während